# Das Jüdische Echo

Erscheinungszeit: Jeden Freitag. Bezug: Durch die Postanstalten oder den Verlag. — Bezugspreis: Jährlich: RM. 8.—, halbjährlich: RM. 4.—, vierteljährlich: RM. 2.—. Einzelnummer 20 Rpf. / Verlag, Auslieferung des „Jüdischen Echos": München, Pilinganserstraße Nr. 64.


I N H A L T :






Nr. 17 München, 22. April 1932 19. Jahrgang


## Düstere Zukunft

In fünf deutschen Ländern wurde am letzten Sonntag gewählt und im größten deutschen Land, in Preußen, wird durch den Wahlausgang die bisherige Unsicherheit über die zukünftige Gestaltung der politischen Verhältnisse nicht vermindert, wie man gehofft hatte, sondern erheblich vergrößert. Zwar ist die Situation auch nicht eindeutig zu Gunsten der Nationalsozialisten geklärt, trotzdem diese noch einen Stimmengewinn gegenüber der ersten Reichspräsidentenwahl erzielen konnten. Aber für die republikanisch-demokratisch gesinnte Bevölkerung ist das Ergebnis enttäuschend; zum mindesten ist die Arbeitsfähigkeit eines Landtags, in dem unter 422 Mitgliedern nicht weniger als 162 Nationalsozialisten und 31 Deutschnationale sitzen, sehr in Frage gestellt; eine Konsolidierung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse damit vielleicht auf lange Zeit hinaus unmöglich gemacht. Nach parlamentarischem Gebrauch ist damit zu rechnen, daß diesmal die Nationalsozialisten den Landtagspräsidenten stellen; wenn man nun bedenkt, daß dieser zusammen mit dem Ministerpräsidenten und dem Präsidenten des Staatsrats über die eventuelle Auflösung des Landtags zu entscheiden hat, so kann man diesem wirklich keine günstige Diagnose stellen.

Es kommt hinzu, daß die Verhältnisse in Preußen nicht ohne Einfluß auf die Verhältnisse im Reich bleiben können. Schon verlangen die Nationalsozialisten die Auflösung des Reichstags und sie haben zweifellos recht, wenn sie geltend machen, daß der Reichstag in seiner Zusammensetzung dem Willen des deutschen Volkes nicht mehr entspreche. Hindenburg, als Reichspräsident ebenfalls Verkörperung des deutschen Volkswillens und zwar eines offenbar überlegenen, gleichmäßigen, konstanteren und damit auch wahreren, wird diesem Verlangen wohl kaum willfahren. Aber wenn er es auch nicht tut, so hat man doch zweifellos damit zu rechnen, daß im Reich die Beteiligung der Nationalsozialisten an der Regierung unvermeidlich ist, wenn sie das Zentrum in Preußen für zweckmäßig hält. Darüber geht heute das große Rätselraten. So sehr man geneigt ist, anzunehmen, daß das Zentrum nicht gewillt ist, über seine Grundsätze und die Verfassung handeln zu lassen, so wenig wird es imstande sein, nationalsozialistische Minister à la Frick und Klagges zu frommen Schäflein zu machen. Der etwas günstigere Wahlausgang in Bayern, Württemberg und Hamburg verliert demgegenüber erheblich an Bedeutung.

Und so ist die jüdische Zukunft in Deutschland düster. Das Wachstum der Nationalsozialisten kann nicht mehr nur als Konjunkturerscheinung erklärt werden. Es ist wahr, daß die Nationalsozialistische Partei ein großes Sammelbecken ist für alle möglichen disharmonierenden Elemente. Es mag auch wahr sein, daß diese Partei zerfällt, wenn sie ihre vielen gegensätzlichen Versprechungen einlösen soll. Aber es muß nicht so sein. Vielleicht hat diese Zeit der Not und eines echten Kampfes die disharmonierenden Elemente zusammengeschweißt zu einer neuen und dauerhaften Gemeinschaft. Für uns Juden bleibt das Faktum auch dieser Wahl: Kein Abstieg der Nationalsozialisten; im Gegenteil. Jeder zweite, mindestens aber jeder dritte Deutsche gibt seine Stimme einer programmatisch und nicht nur programmatisch antisemitischen Partei. In dieser feindlichen Welt sich wirtschaftlich und menschlich auch nur zu halten — von Durchsetzen mag man wirklich nicht mehr sprechen — wird an jeden Einzelnen die stärksten Anforderungen stellen. Aber auch die jüdische Gemeinschaft wird es in Zukunft schwerer haben als bisher, ihre Aufgaben zu erfüllen, die, ohne Zweifel, gerade jetzt noch umfangreicher geworden sind. Es muß bei dieser Gelegenheit betont werden, daß die jüdische Erziehung der jüdischen Jugend in ganz anderer und neuer Weise zur Sorge der jüdischen Gemeinschaft gemacht werden muß; denn nur, wenn es gelingt, sie im Jüdischen fest zu machen und zu verankern, wird das Leben in dieser haßerfüllten Welt für sie zu ertragen sein — große Ziele sich in ihr zu setzen ist überhaupt unmöglich geworden. Das Jahr 1932 wird für die deutschen Juden vielleicht dieselbe Bedeutung gewinnen, wie sie das Jahr 1492 für die spanischen gehabt hat, wenn sich auch der gleiche Vorgang in anderer Form vollzieht. Der Traum von der Lösung der deutschen Judenfrage ist endgültig ausgeträumt — man sollte das in allen jüdischen Kreisen endlich erkennen. Auch wenn es im Juni in Preußen keine Regierung unter nationalsozialistischer Führung gibt. I. E.

Eine optimistischere Anschauung vertritt die folgende Berliner Zuschrift:

Berlin, 25. April. (JTA.) Am gestrigen Sonntag wurde in fünf deutschen Ländern — in Preußen, Bayern, Württemberg, Hamburg und Anhalt — zu den Landtagen gewählt. Es hat sich gezeigt, daß die Nationalsozialisten nicht nur ihre Wählerzahl seit den Reichstagswahlen im Sept. 1930 verdoppeln, sondern daß sie sogar seit der Reichspräsidentenwahl Fortschritte machen konnten: sie haben (besonders in Preußen, Württemberg und Anhalt) die Zahl der bei der ersten Reichspräsi-

dentenwahl für Hitler abgegebenen Stimmen überschritten und die für Hitler bei der zweiten Reichspräsidentenwahl abgegebene Stimmenzahl, die ja damals über 2 Millionen Nichtnationalsozialisten einschloß, fast für sich allein erreicht. In Preußen wurden für die nationalsozialistischen Listen 8 008 219 (35,7%) von insgesamt 22 402 844 Stimmen abgegeben. Von den 422 Mandaten erhalten die Nationalsozialisten 162 (früher 9). Einer Koalition Nationalsozialisten und bürgerliche Rechtsparteien fehlen nur wenige Stimmen zur absoluten Majorität, während die Weimarer Koalition, die bisher in Preußen regierte (Sozialdemokraten, Zentrum und Staatspartei), über nur 162 Abgeordnetensitze verfügt. Da nun die 57 Kommunisten weder nach links noch nach rechts koalitionsfähig sind, ist eine regierungsfähige Mehrheit im preußischen Parlament im Augenblick nicht möglich und die Situation unübersichtlich. Das Kabinett Braun-Severing bleibt mindestens bis zum Zusammentritt des neuen Landtags im Juni im Amte. Im allgemeinen glaubt man nicht, daß vor dem Herbst die Bildung einer preußischen Regierung, vielleicht im Zusammenhang mit einer Umbildung der Reichsregierung, sich wird bewerkstelligen lassen, andererseits ist man der Meinung, daß man nicht wird umhin können, den vordrängenden Nationalsozialisten einen Teil der Regierungsverantwortung zu überlassen, in der Hoffnung, daß bis zum Ende der Legislatur des neugewählten Landtags eine klare Kristallisation der Volksmeinung übersichtliche Verhältnisse geschaffen haben wird.

Es bleibt im Dunkeln, wie sich ein Nazi-Regime gegen den jüdischen Teil der Bevölkerung auswirken wird. Die antijüdische Hetze der Führer war während der Wahlkämpfe merklich abgeebbt, von Entrechtung der Juden war wenig mehr die Rede. Die Führer haben anscheinend begriffen, daß die antisemitische Losung nicht die werbende Kraft unter den Massen hat, die sie ihr anfangs zuschrieben. Wenn sie später etwa zur Regierung kommen, so wird nicht die Rede davon sein können, daß irgendeine öffentliche Meinung auf die Verwirklichung des antisemitischen Programms drängt; was auf diesem Gebiete getan oder unterlassen werden wird, wird Sache der Verantwortung der Führer selbst sein.

### Die Wahlen in Österreich

Wien, 25. April. (JTA.) Die gestrigen Wahlen für den Wiener Gemeinderat, den niederösterreichischen Landtag und den Landtag von Salzburg haben den Nationalsozialisten auf Kosten der Großdeutschen und des Landbundes überall starke Erfolge gebracht, die Regierungsverhältnisse haben sich aber in keinem dieser Länder geändert. In Wien erhielten zahlreiche jüdische Dozenten anonyme Briefe, in denen ihnen für den Fall, daß sie für die Sozialdemokraten stimmen, Rache angedroht wird.

## Was der R. j. F. will

Die Ortsgruppe München des R. j. F. bittet uns zu dem von uns veröffentlichten Artikel „Der R. j. F. auf Abwegen" die folgende Erwiderung der Bundesleitung des R. j. F. aufzunehmen. Wir kommen diesem Wunsche nach, können jedoch nicht verschweigen, daß diese Erwiderung der unserer Meinung nach recht ernst zu nehmenden Mahnung des Artikels nicht gerecht wird. Im besonderen scheint uns die Berufung darauf, daß dieser innerpolitische Ziele propagiere, während der R. j. F. innerpolitisch keinerlei Stellung nehme, die wahre Bedeutung dieses Artikels zu verkennen. Die jüdische Situation verlangt von uns, daß die Geisteshaltung nicht nur der Nationalsozialisten, sondern auch des Stahlhelms etwa mit allen Kräften bekämpft wird. Auch und gerade in unseren Reihen.

In höchstem Maße verwunderlich ist der Satz: „Wenn heute nicht noch weit größere Teile der deutschen Bevölkerung dem Judenhaß verfallen sind, so ist dies in hohem Maße der aufklärenden Tätigkeit des R. j. F. zuzuschreiben." Wir müssen zugeben, daß es gewiß noch mehr als 13 Millionen Hitlerstimmen hätte geben können, aber man sollte doch nicht so stolz von einer „aufklärenden Tätigkeit" sprechen, die nicht hat verhindern können, daß in einem noch nicht dagewesenen Umfang und über alle bisherigen Begriffe hinaus der Antisemitismus zugenommen hat. Ganz abgesehen von der beschämenden Selbstzufriedenheit, die aus dieser Äußerung hervorgeht, verrät sie eine merkwürdige Auffassung vom Ursprung und vom Wachstum des Antisemitismus und den Möglichkeiten seiner Bekämpfung, über die in diesem Zusammenhang nicht weiter gesprochen sein soll; es sei aber festgestellt, daß der R. j. F. oder zumindest seine Bundesleitung, wenn sie sich von solchen Ansichten leiten lassen, tatsächlich auf einem falschen Wege marschieren. D. Red.

Sehr geehrte Herren!

Von seiten unserer Mitglieder wird uns Ihr Artikel „Der R. j. F. auf Abwegen" übersandt mit der Bitte, denselben zu erwidern. Wir kommen diesem Wunsche nach im Vertrauen auf Ihre Loyalität.

In erster Linie haben wir uns gegen Ihre Darstellung zu wenden, daß der R. j. F. um die „Gunst" der militärischen Kreise oder des Stahlhelms und dergleichen „buhlt". Das würde aufs schwerste dem obersten Grundsatz für die Arbeit des R. j. F. widersprechen, bei allem Tun die Würde und das Ansehen des aufrechten und selbstbewußten Juden zu wahren. Der R. j. F. kann diesen Grundsatz um so leichter durchführen, als das Ansehen, das er in allen Kreisen der deutschen Bevölkerung genießt, von den obersten Staatsstellen zu den großen Massen bis weit hin sogar in die Kreise unserer Gegner, ein sehr hohes ist, und sein Wort immer mit Respekt angehört wird, was nicht zuletzt auf striktester Durchführung jenes Grundsatzes beruht.

Wenn heute nicht noch weit größere Teile der deutschen Bevölkerung dem Judenhaß verfallen sind, so ist dies in hohem Maße der aufklärenden Tätigkeit des R. j. F. zuzuschreiben. Erst vor kurzem sagte ein besonders führender und maßgebender Staatsmann bei der Erörterung von antisemitischen Roheitsakten, daß zur Bekämpfung der Verhetzung in den Massen diese vielmehr als bisher darüber aufgeklärt werden müßten, daß die Juden im Kriege sich nicht gedrückt, sondern ebenso ihre Pflicht getan und ihre Opfer gebracht haben, wie der übrige Teil der deutschen Bevölkerung. Er meinte, daß der R. j. F. dazu ja besonders geeignet und noch weit mehr als bisher wirken müsse.

Die Stellung zur deutschen Innenpolitik ist bei den verschiedenen Teilen der Massen, in denen der R. j. F. den Judenhaß bekämpft, verschieden. Wir können aber nicht auch noch darauf Einfluß nehmen. Wir haben allein unsere wichtige jüdische Aufgabe zu erfüllen, wirkliche Kenntnis über das Judentum und seinen hohen Wert für unser Land zu verbreiten. Es ist oft erstaunlich, wie weite Kreise, von denen man es gar nicht annehmen sollte, nach dieser Kenntnis verlangen und ihre Vorurteile dann immer sehr weitgehend revidieren.

Der Kampf für die innenpolitischen Ziele, die jener Einsender propagiert, also etwa Kampf für

oder gegen Ministerien, Kampf für oder gegen Militarismus oder Pazifismus, für oder gegen Panzerkreuzer usw. ist ein solcher, zu der der Einzelne als Staatsbürger irgendeine Stellung einnehmen soll. Aber das Judentum hat doch damit nicht das Mindeste zu tun. Diejenigen aber, die aus irgendwelchen Gründen für die von ihnen persönlich „umbuhlten“ politischen Richtungen immer gleich das Judentum einspannen wollen, tun damit sowohl jenen politischen Bestrebungen als auch dem Judentum einen schlechten Dienst. Sie sind es, denen man politische „Instinktlosigkeit“ vorwerfen muß und nicht dem R. j. F. Man kann es aber nicht einmal bei dieser Kritik belassen. Wer einigen Überblick über die schweren Todesgefahren hat, denen wir in den letzten Jahren mit knapper Not entronnen sind, und die weiteren, die noch auf uns lauern, versteht es nicht, wie zur Empfehlung solcher Ideologien wie der des Einsenders Mut und Verantwortungsgefühl gefunden wird.

Der Reichskanzler Dr. Brüning hat wiederholt ausgesprochen, daß der Weg der politischen Vernunft und Verantwortlichkeit durch Unpopularität führe, von der er sich jedoch nicht zurückschrekken lasse. Wir glauben aber, daß die wirklich klar sehenden Juden aller politischen und jüdischen Richtungen im R. j. F. seinen Kampf für die vernünftigen Lebensinteressen des deutschen Judentums gar nicht erst durch Unpopularität erschweren, sondern ihn im Gegenteil wie bisher mit aller Kraft und Sympathie unterstützen werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung
i. A.: Frank.

## Juden in der Hitlerversammlung

Man schreibt uns aus Düsseldorf: In der letzten Nummer Ihres Blattes „berichtigt“ der Central-Verein, die Zahl der Juden, die an der internen Hitler-Kundgebung des Industriellenklubs in Düsseldorf teilgenommen haben, sei unbekannt. Sie mag ihm unbekannt sein. Nicht aber unbekannt ist dem Central-Verein, daß Central-Vereiner, darunter auch prominente, teilgenommen, keinen Widerspruch erhoben und mitangehört und mitangesehen haben, wie Fritz Thyssen zum Schluß die anwesenden Industriellen aufforderte, Hitler durch den Hitlergruß zu ehren. Anwesend waren u. a. Bankier Elkan, Munitionsfabrikant Grünthal, Führer der Liberalen in der Repräsentantenversammlung der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf, Justizrat Cohen, früherer Vorsitzender der Repräsentantenversammlung Düsseldorf, Herr Fröhlich in Firma Fröhlich & Lippmann, Direktor Nothmann vom Westdeutschen Röhrenverband.

# Aus der jüdischen Welt

### Ritualmordhetze in Paderborn

Paderborn, 24. April. (JTA.) Der mysteriöse Todes- oder Mordfall Martha Kaspar wächst sich im Zusammenhang mit der hemmungslosen nationalsozialistischen Hetze zu einer schweren Heimsuchung für die jüdische Einwohnerschaft von Paderborn und Umgebung aus. Wie schon mitgeteilt, wurden am Sonntag vor Ostern in der Umgebung von Paderborn Teile eines weiblichen Körpers gefunden. Da kurz zuvor die bei dem jüdischen Viehhändler Moritz Meyer beschäftigt gewesene Hausangestellte Martha Kaspar unter verdächtigen Umständen verschwunden war, wurden Moritz Meyer und sein Sohn Kurt verhaftet. Kurt gestand, das Mädchen sei an den Folgen eines verunglückten Abtreibungsversuches verblutet und gestorben; um die Spuren des Geschehnisses zu verwischen, habe er die Leiche zerstükkelt und die Leichenteile beiseite geschafft. Die Untersuchungsbehörde neigt zu der Annahme, daß das Mädchen einem Roheits- oder einem Sexualverbrechen zum Opfer gefallen ist, doch haben sich schlüssige Beweise hierfür noch nicht erbringen lassen. Das Ergebnis der Schädeluntersuchung liegt noch nicht vor. Meyer Vater und Sohn, die bekanntermaßen mit der Israelitischen Gemeinde von Paderborn noch nie in irgendwelcher Verbindung gestanden und sich am religiösen Leben nie beteiligt haben, erfreuten sich in Paderborn keines guten Rufes.

Da das Verbrechen kurz vor dem christlichen Osterfeste geschehen ist, bemächtigten sich die Nationalsozialisten des Falls, um einen „Ritualmord“ zu konstruieren. Vor der zweiten Reichspräsidentenwahl wurden die Verhafteten als „Hindenburg-Wähler“ ausgeschrien, die Hindenburg-Parteien wurden als „Mörder-“ oder „Ritualmord-Parteien“ plakatiert. Der Stimmenzuwachs der Nationalsozialisten bei der zweiten Hindenburg-Wahl wurde auf den „Abscheu der Bevölkerung vor den Ritualmord-Bestien“ zurückgeführt. Als das dem Zentrum nahestehende „Westfälische Volksblatt“ die aufgeregte Öffentlichkeit mit der Mitteilung zu überzeugen suchte, daß es nach dem Gutachten erster Fachautoritäten Ritualmorde nie gegeben hat, daß sie sich mit der israelitischen Religion so wenig vertragen wie mit der christlichen, daß Päpste ausdrücklich die Verbreitung der Ritualmordmär verboten haben, wurde von nationalsozialistischer Seite das Gerücht ausgesprengt, das Blatt habe von den Juden einen Blanko-Wechsel erhalten. Die jüdische Geschäftswelt wird beschuldigt, das Schweigen der Zeitungen erkauft zu haben. Das Verbrechen wird so hingestellt, als ob es zur gewohnten Beschäftigung jüdischer Mitbürger gehöre.

Wie das Wolffsche Telegraphenbüro mitteilt, wurde die Nr. 16 des in Nürnberg erscheinenden Wochenblattes „Der Stürmer“ wegen Verfehlungen gegen § 166 RStGB. enthalten in einem Artikel über den angeblichen Ritualmord in Paderborn, auf richterliche Anweisung hin beschlagnahmt.

### Bestrafte nationalsozialistische Rowdies

Kassel, 22. April. (JTA.) Das Schöffengericht in Kassel verhandelte vor kurzem gegen zwei Nationalsozialisten, die am 19. Oktober 1931 auf der Landstraße den jüdischen Metzgermeister Wolf Stern und seinen Sohn Jakob überfielen und schwer mißhandelten. Wolf und Jakob Stern fuhren in ihrem Lastkraftwagen, als sie von einem Trupp Nationalsozialisten, der sich auf der Rückfahrt von einem Aufmarsch vor Hitler in Braunschweig befand, angehalten wurden. Einer der Angeklagten verlangte von Jakob Stern die Vorweisung seines Führerscheins. Dieser lehnte das Verlangen mit dem Hinweis darauf ab, daß eine Zivilperson zu einer solchen Kontrolle nicht berechtigt sei. Hierauf fielen die natioalsozialistischen Rohlinge über Wolf Stern, einem Mann von 52 Jahren und altem Kriegsteilnehmer, und dessen Sohn her und mißhandelten beide schwer.

Das Gericht verurteilte einen der Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis, einen zweiten Angeklagten zu 300 Mark Geldstrafe und zur Zahlung einer Geldsumme an den mißhandelten Metzger. Als erschwerend fiel ins Gewicht, daß der Angeklagte sich Befugnisse anmaßte, die nur der Obrig-

keit zustehen und dabei gegen einen Kraftwagenführer tätlich geworden sei. Er habe dadurch den öffentlichen Frieden gefährdet.

Königsberg, 22. April. (JTA.) Vor dem Königsberger Schöffengericht hatten sich — wie dem Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens mitgeteilt wird — drei Mitglieder der N.S.D.A.P., der Arbeitslose Herbert Müller, der Bäckergeselle Milkau und der Schlossergeselle Talkowski, zu verantworten, weil sie im Januar des Jahres in Königsberg in der Dunkelheit drei jüdische junge Leute in der Schnürlingstraße überfallen hatten und dabei auch gegen eine junge Dame, die sich in der Gesellschaft der drei jungen Juden befand, handgreiflich geworden waren. Die Überfallenen wurden durch die Schlagringe und andere gefährliche Werkzeuge der Angreifer nicht unerheblich verletzt. Gemäß dem Antrag des Staatsanwalts wurde Müller zu vier Monaten, Talkowski, der bereits einmal an einem Überfall auf einen jüdischen Studenten beteiligt war, zu drei Monaten, und Milkau zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

### Starke Kürzung der Staatssubventionen für das jüdische Schulwerk in Lettland

Riga, 14. April. (JTA.) Der Budget-Ausschuß des lettländischen Sejm nahm eine starke Kürzung der Staatssubventionen für die Berufsschulen der Minderheiten vor. Die Zuschüsse für die jüdischen Elementarschulen wurden von 24 000 auf 10 000, die für jüdische Handwerkerschulen von 64 000 auf 15 000 Lat gesenkt.

Der Vertreter der jüdischen Schulverwaltung Dr. Grünmann erklärte, die Juden in Lettland seien infolge der scharfen Wirtschaftskrise nicht in der Lage, ihre Fachschulen selbst zu erhalten. Würde die Regierung, was ihre Pflicht wäre, die jüdischen Fachschulen in eigene Verwaltung übernehmen, so würde sie sich noch schwerer belasten, als wenn sie die Subventionen ungekürzt läßt. Der lettländische Deputierte A. Eglit erklärte, die Regierung müsse die Verbreitung des Handwerks unter den Juden soweit als nur möglich stützen. Der antisemitische Deputierte Stern forderte die Auflösung der jüdischen Handwerkerschulen und erklärte, man müßte mal wieder die Nagaika über die Rükken der Juden tanzen lassen, sie würden dann ernüchtert und nicht so anspruchsvoll sein. Stern wurde wegen dieses Redeexzesses zur Ordnung gerufen.

### 100 rumänische Abgeordnete fahren nach Palästina

Am 21. April reisen ungefähr 100 Mitglieder des rumänischen Parlaments nach Palästina, um die Frühlingsmesse in Tel-Awiw, an der sich bekanntlich die rumänische Regierung offiziell beteiligt, zu besuchen. Von Palästina begeben sich die rumänischen Parlamentarier nach Ägypten und Griechenland. An der Exkursion werden sich einige Mitglieder des Jüdischen Parlamentsklubs beteiligen. Auch der Führer der von der Regierung soeben aufgelösten antisemitischen Terrororganisation „Eiserne Garde“, Corneliu Zelea Codreanu, fährt mit.

## Gemeinden- und Vereins-Echo

### Zum Palästinavortrag Prof. Rohrbachs

Prof. Paul Rohrbach, den die Zionistische Ortsgruppe zu einem Vortrag eingeladen hatte, erzählte in seinen etwa eineinhalbstündigen Ausführungen über „Erfahrungen und Erlebnisse in Palästina“ am Samstag, 23. April, im überfüllten Saal des Kunstgewerbehauses, Zionisten und solchen, die sich mit den Palästinafragen bereits näher beschäftigt haben, sicherlich wenig Neues. Aber seine absolut leidenschaftslosen, nüchternen, manchmal geradezu skeptischen Darlegungen über das, was in Palästina vorliegt, kamen doch zu einer restlosen Bejahung und Anerkennung des bisher Geschaffenen und zu einer Beurteilung des unter den gegebenen Umständen Möglichen, die gerade deshalb überzeugt, weil sie leidenschaftslosem und skeptischem Denken entspringt und von keiner Stellungnahme zu den innerjüdischen Differenzierungen beeinflußt ist. Es dürfte deshalb seinen Eindruck nicht verfehlt haben, wenn ein Kenner der Verhältnisse des Vorderen Orients, wie es Rohrbach ist, feststellt, daß er die Grundlagen der jüdischen Siedlung für fest und sicher hält und wenn er glaubt, daß die Möglichkeit gegeben ist, die jetzige landwirtschaftliche jüdische Bevölkerung Palästinas, abgesehen von etwaigen Ansiedlungen im Ostjordanland, um etwa 300 000 Seelen zu verstärken.

Restlose Anerkennung zollte Rohrbach der großen idealistischen Leistung der Chaluzim, der Wiedererweckung der hebräischen Sprache und dem kulturellen Willen, der seinen Ausdruck in der Universität findet. Von seinen sachverständigen Ausführungen über die palästinensische Landwirtschaft war besonders bemerkenswert seine Anregung hinsichtlich der Olivenpflanzungen im Kalkgebirgsland; sie sollte von den zionistischen Kolonisationsinstanzen aufgegriffen und nach Möglichkeit verwirklicht werden.

Bei seiner Betrachtung der jüdischen Siedlung in Palästina hat Rohrbach alle Fragen nur von Palästina her gesehen. Er hat nicht berücksichtigt — und er brauchte es nicht zu tun —, daß sie doch nur zu verstehen sind, wenn man auch die Zusammenhänge mit der jüdischen Frage in aller Welt berücksichtigt. Darauf machte J.-R. Dr. Elias Straus in seinem Schlußwort eindringlichst aufmerksam. Der jüdische Wille, der in Palästina zustandegebracht hat, was früher für unmöglich gehalten wurde, heute aber auch von einem leidenschaftslosen und skeptischen Betrachter anerkannt werden muß, wird auch in Zukunft mehr erreichen und seine Ziele wirtschaftlich, politisch und kulturell weiter stecken dürfen, als es die Bestandsaufnahme der Gegenwart für möglich erklärt. I. E.

**Ben Schemen.** Die jüdische Frauengemeinschaft hat die jüdischen Kinder Münchens am letzten Sonntag zu einer Filmvorführung eingeladen. Das Kinderdorf Ben Schemen in Palästina sollte gezeigt werden in seinem Leben und Treiben. Ungefähr 200 Kinder jeden Alters waren erschienen. Frische hebräische Lieder zur Begrüßung, wie sie unsere Jugend heute auf Wanderungen singt, ein paar kurze, einleitende Worte, die auch für die Kleinsten verständlich waren, dann rollte der Film ab und versetzte die Kinder ins Kinderdorf. Er zeigte die Kinder Ben Schemens bei Arbeit und Spiel, bei Lernen in der Schulstube, im Hühnerhof und bei der Ernte, auf der Wanderschaft durch das Land, auf nachbarlichem Besuch bei Beduinen und Fellachen, in Sport und Tanz und beim fröhlichen Purimfest. Sicher gabs kein Kind, das da nicht Lust und Sehnsucht bekommen hat, auch so mitleben zu dürfen, dieses Leben voll Freiheit in treuer Kameradschaft, dieses Leben voll Freude, voll Ernst und Arbeit, die schon den Kleinsten

verständlich ist, die ihnen schöner, sinn- und zweckvoller scheint, als ihr eigenes Arbeiten hier in der Schule. Am größten war die Freude, als jedes eine Orange in der Hand hielt, eine Frucht von drüben, eine Orange aus Palästina.

### Ein bemerkenswerter Vortrag von Robert Stricker

Heute, Samstag, 30. April, abends 8.30 Uhr, im großen Saale des Künstlerhauses, Lenbachplatz 8 (nicht im Kunstgewerbesaal!), spricht Herr Oberbaurat Stricker aus Wien über „Zionismus am Scheidewege" und die brennenden Fragen der jüdischen Not. Der Redner ist ein führender jüdischer Politiker und der Vortrag verspricht ganz besonders aufschlußreich zu werden. Alle Leser sind ergebenst hiezu eingeladen und sollten sich, trotz des großen Saales, durch rechtzeitiges Erscheinen einen Sitzplatz sichern.

### Jüdischer Gesangverein E. V. München

Der Jüdische Gesangverein beabsichtigt im Laufe des Jahres folgende Veranstaltungen durchzuführen: 1. Synagogen-Konzert, 2. Haydn-Goethe-Feier, 3. Rundfunk-Konzert. Dazu ist es nötig, daß uns unsere Mitglieder tatkräftig unterstützen. Es ergeht hiermit die Anfrage, ob die Mitglieder bereit sind, sich an den Proben regelmäßig zu beteiligen, da hiervon die Durchführung des Programmes abhängt. Zustimmende Erklärung erbitten möglichst umgehend an den Schriftführer Herrn Joseph Silbermann, München 12, Anglerstraße 28. Die Proben beginnen Dienstag, den 3. Mai und finden jeden Dienstag abend pünktlich 8.15 Uhr im Lessingsaal, Herzog-Rudolf-Straße 1, statt.

Der Vorstand.

### Tennisgruppe des jüdischen Jugendvereins

Unsere Tennisgruppe hat ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Es ist für jedermann, auch für Nichtmitglieder des J.J.V., Gelegenheit geboten, auf zwei Plätzen, in Bogenhausen (Lamontstraße) oder in Schwabing (Luitpoldpark) zu niedrigen Spielbeiträgen zu spielen. Beste Gelegenheit für Anfänger zur Erlernung des Tennisspieles. Interessenten verlangen unsere Teilnahmebedingungen. Jede weitere Auskunft erteilt Herr Ingenieur Ernst Naschitz, München 13, Krumbacher Straße 9.

## Aus dem Münchener Bar-Kochba

Grünwald-München! Kommt zum Grünwald-München-Traning! Jeden Dienstag und Donnertag abends ab 6 Uhr und Sonntag vormittags ab 10 Uhr auf dem Säbenerplatz. Bringt euere Freunde und Bekannte mit! Besorgt euch die weiße Hose, mit blauen Bändern umrandet, weißes ärmelloses Trikot mit Mogen-Dowid auf der Brust.

Die Leitung.

### Bar Kochba schlägt den oberbayerischen Turnermeister! 4:2 (4:1)

Die erste Handballelf des Jüdischen Turn- und Sportvereins Bar Kochba bestätigte ihre derzeitige gute Form durch einen bemerkenswerten Sieg über den oberbayerischen Turnermeister „Turn-Verein Laim". Beide Mannschaften lieferten sich ein ungemein schnelles Spiel, das leider durch zahlreiche in der Hauptsache vom T.V. Laim verwirkte Strafstöße etwas zerrissen wurde. Der Sturm der Blau-Weißen befand sich nicht in der gleichen guten Verfassung wie bei den letzten Spielen, die bekanntlich zweistellige Resultate zugunsten des Bar Kochba gebracht hatten. Insbesondere wurden viele Strafwürfe aus aussichtsreicher Position verschossen. Dagegen konnte die Läuferreihe und die Verteidigung gut gefallen und vermochte den größten Teil der gegnerischen Angriffe bereits im Keim zu zerstören. Ein Sonderlob verdient der Torwächter Kornhauser, der einige schwere Schüsse in blendender Manier unschädlich machte, ferner Orljansky in der Verteidigung und Jericho als linker Läufer, der ein ausgezeichnetes Stellungsspiel lieferte. Schwache Punkte wies die Mannschaft nicht auf, nur läßt die Schußkraft der Außenstürmer noch zu wünschen übrig. Der Sieg hätte leicht noch höher ausfallen können, wenn nicht der Sturm mit seinen Strafstößen so ausgesprochenes Pech gehabt hätte. Der vorbildliche Kampfgeist der Mannschaft hat nunmehr vier Siege hintereinander errungen und dem jüdischen Sport in München zu einem bemerkenswerten Achtungserfolg verholfen.

Dr. Berger.

### Bar Kochba Jugendabteilung

Bar Kochba Jgd. geg. Deutsch. Sport-Club 2. Jgd. 0:0

B. K. Jgd. trug am Sonntag ein Freundschafts-Fußballspiel gegen D. S. C. 2. Jgd. am D. S. C.-Platz aus, bei dem sie mit ihrer nur acht Mann starken Mannschaft ein 0:0 Unentschieden herausholen konnten. Dieser Erfolg war jedoch nur möglich durch den außerordentlichen Mannschaftsgeist, der diese „8 Aufrechten" beseelte. Die Leitung ist diesen acht Jungens zu Dank verpflichtet, daß sie, trotzdem sie von ihren Kameraden — sind das Kameraden? — im Stich gelassen wurden, bis zum letzten Augenblick mit äußerster Anstrengung kämpften, kämpften für Ehre und Ansehen des jüdischen Sportvereins Bar Kochba.

Diese „Anderen" aber glauben, dem Verein bessere Dienste zu leisten, indem sie dem Spiel der Handballer zusehen. Glauben diese „wahren Bar Kochbaner", daß die Handballer ohne sie nicht gewinnen können? Bedenken sie aber auf der anderen Seite, daß das Ansehen in den Augen der Gegner nicht gerade steigt, wenn die Jugend des B. K. immer mit halber Mannschaft antritt? Man kann nur hoffen, daß diese Zeilen auf fruchtbaren Boden fallen und daß die betreffenden Jungen eine andere Meinung von Vereinsinteresse bekommen. Doch das bald!!

W. W.

### Bar Kochba München, Damen-Abteilung

Sämtliche Damen werden darauf aufmerksam gemacht, daß von nun ab beide Abteilungen (I und II) jeden Montag abend von 7—8.30 Uhr zusammen turnen. Alle Turnerinnen werden aufgefordert, regelmäßig und pünktlich am Turnboden zu erscheinen.

### Bar Kochba, Handball

Das Wettspiel gegen Turnverein Laim war ein großer Erfolg. Jetzt heißt es, für die kommenden Kämpfe alles daran zu setzen, damit wir vor Überraschungen verschont bleiben. Die nächste Woche bringt die drei letzten Spiele und somit die endgültige Entscheidung, ob es der B.K.-Elf gelingt, die Frühjahrsmeisterschaft zu erringen. — Morgen, Sonntag, 1. Mai, vormittags 10.15 Uhr, findet des Wettspiel gegen T.V. Neuhausen auf dem Säbenerplatz statt. Die Mannschaft trifft sich dor 10 Uhr.

Am Donnerstag (Christi Himmelfahrt), 5. Mai, ist das Wettspiel gegen Turnerschaft in Freimann. Treffpunkt der Mannschaft punkt 10 Uhr am Stachus.

Sonntag, 8. Mai, vormittags 10.15 Uhr, ist das letzte Wettspiel gegen Turnerschaft Res. auf dem Säbenerplatz. Dreß besteht aus dunkelblauer Hose, Handballjersey, Mogen-Dowid auf der linken Brustseite.

Der Spielführer.

## Keren Kajemeth Lejisrael
### Jüdischer Nationalfonds

Postscheck-Konto München 10442, Nürnberg 24565.
Fernsprecher München 29 74 49, Nürnberg 21 9 12
**Zentrale für Deutschland, Berlin W 15**
**Meinekestraße 10**

Münchner Spendenausweis Nr. 26
vom 10. bis 25. April 1932

Purim-Pessach-Aktion 5692 (2. Ausweis)

Gesammelt durch Frau Dr. Grete Weihl: Dr. F. Bilsky 5.—, Dr. Willy Cohen 5.—, Dr. Albert Weihl 5.— = 15.—.

Ges. durch Frau N. N.: Siegfried Spielmann 3.—, A. Pilpel 1.—, Mirjam Philipsohn 1.— = 5.—.

Ges. durch Frau Professor Stadler (1. Rate): Dr. Siegbert Feuchtwanger 5.— = 5.—.

Ges. durch Herrn Fritz Keßler: Dr. J. Schäler 5.—, A. L. 3.—, Dr. Leo Feuchtwanger 2.—, L. Gittler 1.—, Oskar Boehm 2.— = 13.—.

Einzelne Spenden: Willy Feuer 2.—, Justin Lichtenauer 3.—, Familie Sachs 2.—, Fam. Jeidel 1.—, Fam. de Beer 1.—, Isaak Sturm 2.— = 11.—.

Spendenbuch: Dr. Ignaz und Isa Emrich danken allen Freunden u. Bekannten herzlich für die Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten 15.—, Frau Ida Lauchheimer anl. der Vermählung ihrer Tochter Edith 5.—.

Gold. Buch ZOG. München: Von einem zionistischen Fest 21.80.

Dr. Eli Straus-Garten: Isaak Sturm u. Frau gratulieren Herrn u. Frau J.-R. Dr. Straus herzl. zur Vermählung ihrer Tochter (unlieb verspätet) ½ B. 3.—.

Büchsen: Fritz Gorodisky 8.—, Baronesse von Neuschotz 1.—, Bü. an einem Abend des Arbeitskreises 1.65 = 10.65.

Imi-Taschen: Jackie Renka —.68, Fritz Keßler 5.48 = 6.16.

Summe: 110.61.

Gesamtsumme seit 1. Oktober. 1931: 3967.19.

Die Telegramme des Jüdischen Nationalfonds sind jetzt auch in der Ewer-Buchhandlung zum verbilligten Preis RM. —.50 zu haben.

**Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Büchsen unter 1 RM. nicht mehr namentlich ausgewiesen werden können.**

Spendenausweis des Nürnberger Büros
vom 18. April 1932

Spendenbuch: Frau D. L. anl. ihres Nürnberger Gastspiels 15.—, Herr Max Salzer anläßl. seines 60. Geburtstages 10.—, Fam. Bendit u. Alt-





schul anläßl. des Hinscheidens von Frau Auguste Altschul 10.—, Herr A. H. anläßl. seines Einzugs 10.—, N. N. anläßl. seines Einzugs 5.—.

Allgemeine Spenden: Herren Sahlmann anläßl. des Hinscheidens ihres Vaters 5.—.

Bäume für Kurt Jacobsohn-Garten: Herr u. Frau Dir. Fritz Jacobsohn 18 B. 108.—.

Bäume für Herzl-Wald: Die Vorstandschaft der Zion. Ortsgruppe Nürnberg-Fürth gratuliert ihr. 1. Gründungsmitglied Salomon Heinemann zum 60. Geb. 2 B. 12.—, desgleichen Familie Adolf Schuhmann 3.—, desgl. R.-A. Max Stern 3.—, Bezirksverband Nürnberg des KJV. spricht s. l. Bbr. Dr. Th. Katz zum Hinscheiden s. Vaters das herzlichste Beileid aus 2 B. 12.—.

Purim-Pesach-Aktion: Erna Kissinger z. Zt. Lausanne v. N. N. 20.30.

Durch Frau Johanna Ellern (Koschland, Horwitz je 3.—, Dr. Falk 2.—, Ellern 1.—) 9.—.

Durch Martin Wollner 2. Rate (Jul. Friedmann 5.—, Krämer 2.—) 7.—.

Durch Theo Heißer, 2. Rate (Weikersheimer 3.—, L. Gutmann 2.—, Arndt-Abraam 1.—) 6.—.

Durch Lenchen Lecker, 2. Rate (Fritz Stern 2.—, Reiner Hirsch 1.—, Louis Franc —.50) 3.50.

Durch Rifka Rapaport u. Batja Nußbaum, 2. Rate (Falk, N. N., N. N., Bäuml je 1.—) 4.—.

Durch Karl Goldmann von Ida Dormitzer 3.—.

Durch Else Wolinsky, 2. Rate (Dr. Reichsthaler 1.—, Blum —.50) 1.50.

Durch Bernhard Fleischmann (Dr. M. W.), 2. Rate 3.—.

Durch Leo Glaßner, 2. Rate (Apfel) —.50.

Dr. Max Stein (Schweinfurt) 10.—.

Goldene Buch-Eintragung Dr. Max Sichel (Chemnitz): Käthe u. Bernhard Freimann (Nürnberg) gratulieren Onkel u. Tante 3.—.

Büchsen: Oskar Rosenfelder 6.80, Altschul 2.70, Helene Bloch 2.—, N. N. 1.56, Neumark 1.25 = 14.31.

Aus Zirndorf durch Max Steinwell: Sigmund Hahn 17.55, Löwenstein 12.55, Lehrer Gönninger 4.54, Ferd. Kraus 3.52, Adolf Kraus 3.09, Ferd. Meinstein 2.20, Hch. Meinstein 1.20, Jul. Meinstein 1.12, Louis Meinstein 3.52, rKämer 2.28, Gutmann 2.— = 53.57.

Wertzeichen: Paul Hamburger 4 Telegr. 2.—, Frau Hillmann 2 Telegr. 1.—, Dr. A. Singer 2 Telegr. 1.—, Else Wolinsky 1 Telegr. —.50, Frau Jenny Zimmer 1 Dominospiel 1.—.

Summe: 337.18.

Seit 1. Oktober 1931 aufgebracht: 4479.38.

## ZIMMER VERMIETEN:

**Frank,** Ainmillerstraße 31/o. Sehr sauberes Südzimmer, Preis m. Licht u. Bedienung RM. 25.—.

**Brantl,** Aventinstraße 8. Hübsches, sauber gehaltenes Zimmer, RM. 28.—.

**Weiß,** Römerstr. 6/o. Geräumiges Zimmer, evtl. mit Pension, Tel. 35133.

**Strauß,** Reichenbachstraße 24. Großes, schönes Zimmer mit Klavier, RM. 30.—.



## 1932 Wochenkalender 5692

| | Mai | Nissan | Bemerkungen |
|---|---|---|---|
| Sonntag | 1 | 25 | Omer 10 |
| Montag | 2 | 26 | Omer 11 |
| Dienstag | 3 | 27 | Omer 12 |
| Mittwoch | 4 | 28 | Omer 13 |
| Donnerst. | 5 | 29 | Omer 14 |
| Freitag | 6 | 30 | ראש חדש יום א׳ Omer 15 |
| | | Ijar | |
| Samstag | 7 | 1 | קדשים ראש חדש יום ב׳ Omer 16 הפטרה כה אמר ד׳ ה׳ כסא׳ (Jes. 66, 1—24) פרק ב׳ |



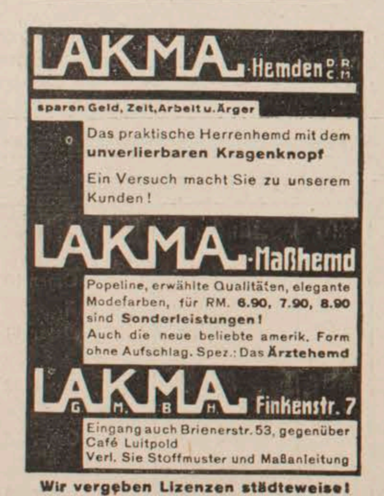
**Gerade jetzt**
sind unsere Lager gefüllt und enthalten alles was für Sport nur irgendwie in Frage kommen kann.
**Sport-Münzinger**
Das zuverlässige Münchener Fachgeschäft am Marienplatz

**Die Wunderdecke** D. R. P. auseinandernehmbare mit Plumeau vereint zum Waschen, Sonnen und Bügeln. ●
**Das moderne hygienische Oberbett** im schönen Heim.
**Stepp- u. Bettdecken-Fabrik B. Hoenes**
● Spezialität: Wunderdecken D.R.P. ●
**München Görresstr. 36,** Tramb.-Haltst. 7. / Tel. 371394

**MOEBELTRANSPORTE**
**Ausland Übersee**
**Verpackung / Lagerung**
**Laderinnung München** Paul Heysestr. 5 Telephon 56674

**Leihbibliothek** Wimmers & Co.
beim Salvatorplatz **Brienner Str. 6**

Alkoholfreie Gaststätte **freya**
Maximiliansplatz 9 ● Haus der Fliegenden Blätter ● Fleisch-Küche ● Vegetarische Küche
Kein Trinkzwang ● Angenehmer Aufenthalt für Nachmittags-Kaffee, mit Blick in die Gartenanlagen ● Studierende Ermäßigung




**Hotel und Restaurant Peterhof** Hans Flad
*München* *Marienplatz 26*
*Alle Zimmer modernst mit fliessendem k. u. w. Wasser*
***Bekannt durch seine vorzüglichen Speisen***
*Mässige Preise* *Telefon 23628*

**Beleuchtungskörper** *kaufen und erneuern Sie am besten bei*
**Schwarz & Weigl, Lüsterfabrik**
*Montage kostenlos! Auch Ratenzahlung*
Marsstr. 8 / Rückgebäude / Tel. 52867

**Vollreis**
aus neuer Ernte
**außergewöhnlich billig**

| | |
|---|---|
| Arakan, unglas. . . . | —.18 |
| Veroneser, glas. . . | —.18 |
| Siam Patna und Bluerose, glas. . . . | —.25 |
| Moulmain-Reis, unglas. | —.25 |
| Kronen Patna, glas. . | —.35 |
| Karolina Fancy, glas. . | —.35 |
| Karolina Superior, glas. | —.40 |
| Bruchreis . . . . . | —.13 |

FLORIAN
**Silberbauer**
**Rosenstraße 7** / Tel. 30180
**Leopoldstr. 64** / Tel. 93411
**Nymphenburger Straße 156 a** Tel. 60181

**Kinderheim Hohentann**
**Wackersberg**
b. Bad Tölz, 836 ü. d. M.
Aufnahme von Kindern von 2 bis 15 Jahren. Modernst hygien. eingerichtet, erstkl. Verpflegung, Freiluft- u. Sonnenkuren. Beste Referenzen aus ersten israelit. Kreisen. Prospekte erhältlich. ●

**A. Brüggemann**
**Malermeister**
***Werkstätte für dekorative Malerei***
**InnereWienerstr.48**
**Telephon 42707**

**Plissee-Spezial-Haus**
**Richard Sander, Tel. 91305**
München, Promenadepl. 5 (Ld.)
Herstell. mod. Plissees jed. Art u. Breite. Anfert. v. Hohlsaum, Zickzackstich, Stoffknöpfen.

**Tagfrische Trinkeier**
aus meiner Großfarm Garching-München, liefert direkt an Priv.
**Geflügelgroßfarm Edelweiß**
**Verkauf Promenadeplatz 5**
im Plisseeladen

**Bei Zahlungs-schwierigkeiten**
und Konkursgefahr schützen Sie Ihre Gläubiger und sich selbst bei Vermeidung jeder Pfändung. Referenzen über für unmöglich gehaltene Erfolge.
**Revisionskanzlei Bernh. Schwartz**
G.m.b.H., München, Sendlingertorplatz 9. Fernsprecher 596410

**Parket-Böden**
**Abschleifen**
rasch, staubfrei, elektrisch
**„Universal"**
Bodenschleif-Institut
**Tel. 63953**

**Schreibmaschinen**
**Alle Marken**
**Alle Preislagen**
**Neu und gebraucht**
**Repar. - Werkstätte**
**J. KÖRNER**
**Schützenstraße 1a/I**
Tel. 54987 (Imperialhaus)

**J. M. Eder**
*Viktualienmarkt 14*
*Das Haus für preiswerte Unterwäsche*
*Spezialität: Extra Weiten und Extra Größen*
*Braune Rabattmarken*

Verantwortlich für die Redaktion: Isa Emrich, München, für den Anzeigenteil: H. W. Stöhr, München.
**Druck und Verlag: B. Heller, Buchdruckerei, Plinganserstraße 64, München.**